

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Teil I	
1. Eine amerikanische Wurzel – das Esalen-Institut	27
2. Die EST-Bewegung	37
3. Universelles Leben e.V.	39
4. Orden der Karmeliter vom Heiligen Antlitz	45
5. Opus Dei	69
Teil II	
6. Eigene Erfahrungen bei „Jugend hilft Jugend“ e.V. und mit den Behörden in Hessen	111
7. Der Verein Pegasus e.V. in der Auseinandersetzung mit Bund und Land	119
8. Juristische Probleme und Fragen im Zusammenhang mit Destruktiven Kulturen	134
9. Haltung kirchlicher Institutionen und fehlender politischer Wille	145
10. Zusammenfassung	157
Anhang	160
Literaturverzeichnis	211
Der Autor	212

Vorwort

„Der Mensch sei dem Menschen heilig.“

Mit diesem Ausspruch charakterisierte in der Antike Seneca die Bedeutung der Menschenwürde als das zentrale Rechtsgut. Destruktive Kulte – allgemein auch Sekten genannt – verletzen die Menschenwürde unter dem Schutz der Religionsfreiheit. Seit mehr als 20 Jahren sind diese Kulte nun in der Bundesrepublik Deutschland tätig. Doch obwohl die von ihnen ausgehenden Gefährdungen immens sind, rückt das Problem der Kulte und seiner gesellschaftlichen und individuellen Folgen nur langsam in das Bewußtsein der Öffentlichkeit.

Eine von der Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen in München herausgegebene „Findungshilfe“ (Haack 1990) zählt auf ca. 300 Seiten Aktivitäten, Firmen, Gruppen, Institutionen, Orden und Personen im Zusammenhang mit religiösen und weltanschaulichen Bewegungen auf. Diese Auflistung macht deutlich, mit welcher komplexen Szene wir es hier zu tun haben. Mit einer weiteren Expansion in den nächsten Jahren ist zu rechnen.

Viele junge Erwachsene empfinden die Gesellschaft als unüberschaubar. Auch die Angebote der Alternativszene und Subkultur, ja selbst der Jugendverbände erscheinen vielen jungen Menschen als unüberschaubar und zu widersprüchlich und bieten nicht die erhoffte fraglose Orientierung, Geborgenheit und Gemeinschaft. Dagegen bieten die Destruktiven Kulte genau das, was von diesen Menschen gesucht wird; z.B. werden Widersprüche reduziert auf das Freund-Feind-Schema, auf „Wir drinnen und die da draußen“. Ein einfaches überschaubares System bietet mit bestimmten Programmen und Techniken scheinbar Antwort auf alle Fragen und Probleme des einzelnen und der Welt. Ich habe viele ehemalige Kultmitglieder kennengelernt, die einfach „Religion zum Anfassen“ suchten. Viele kamen aus wirklich christlichen Elternhäusern, ja sogar aus Pfarrhäusern, oder haben eine auf christlichen Werten aufbauende Erziehung genossen. Was hat sie wohl bewogen, ihr Leben grundsätzlich zu ändern und anfällig für einen Kult zu werden?

Durch meine berufliche Tätigkeit als Sozialtherapeut kann ich feststellen, daß wir es jetzt mit einer zunehmenden Anzahl von Geschädigten dieser Organisationen zu tun haben. Nach neuesten ärztlichen Gutachten, die mir vorliegen, wird hier ein völlig neues Krankheitsbild diagnostiziert, welches inzwischen auch im ICD-Schlüssel¹ enthalten ist. Es wird hier von einem Krankheitsbild der Ideologieschädigung gesprochen. Darüber hinaus wird auch im DSM-III-R² unter „Nicht näher bezeichnete dissoziative Störungen“ (Nr. 300.15, Ziffer 5) aufgeführt: „Zustände der Dissoziation, die bei Personen auftreten, welche einem langen und intensiven Prozeß von Zwangsmaßnahmen zur Veränderung

1. ICD 10, Diagnoseschlüssel und Glossar psychiatrischer Krankheiten. Berlin/Heidelberg 1991.

2. DSM-III-R. Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen. Revision. Weinheim ³1991.

von Einstellungen ausgesetzt waren (z.B. Gehirnwäsche oder Indoktrination während einer Gefangennahme durch Terroristen oder Anhänger eines Kults).“ (DSM-III-R 1991, S.339)

Daraus resultieren soziale Lasten, die auf unsere Gesellschaft in erheblichem Umfang zukommen werden. Und es gilt, jetzt endlich die entsprechenden prophylaktischen Maßnahmen zu ergreifen. Seit mehr als zehn Jahren werden in den politischen Parteien, Institutionen und Parlamenten Anträge zu dieser Problematik angenommen und Entschlüsse gefaßt. Für die betroffenen Menschen geschieht aber wenig oder gar nichts, um sie in ihrer Menschenwürde zu schützen. Nach dem Austritt aus dem Kult erleben sie oft eine Stigmatisierung durch Staat, Kirche und Gesellschaft. Die Kirchen verschanzen sich hinter Ansprüchen auf Wertfreiheit und interreligiösen Dialog mit den Kulturen.

Es handelt sich hier um ein gesamtgesellschaftliches Problem von großer Brisanz und Tragweite. Dieses Buch will Hintergründe und Fakten dieser Problematik aufzeigen.

Ganz besonders widmen möchte ich dieses Buch meiner lieben Frau Katharina und meiner treuen und unermüdlichen Mitarbeiterin Susanne Schaaf, Zürich.

Bodman-Ludwigshafen, im September 1992
Klaus Engels